



# Evangelische Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V.

Info-Brief 2018



Foto: picture alliance

*Blick von den Arkadengängen am Rathausplatz auf das Rathaus von Hirschberg/Jelenia Góra*

Liebe Mitglieder und Freunde der EGB!

Drei weitere gelungene Projekte des letzten Jahres beflügeln uns aufs Neue im Bestreben, mit den nächsten Vorhaben an das Erreichte anzuknüpfen.

Nach wie vor ist es lohnenswert, mit Neugier Prozesse in den Ländern Ost- und Ostmitteleuropas zu verfolgen, sich dabei ihrer Einbindung in die gesamteuropäische Entwicklung gewahr zu sein und auch den geschichtlichen Hintergrund in die Würdigung mit einzubeziehen. Dass man bei der Beurteilung von Sachverhalten den Wert von Erkundungen vor Ort, vor allem den Begegnungen – ob geplant oder unvorhergesehen – nicht hoch genug einschätzen kann, haben die Teilnehmer der beiden letztjährigen Reisen noch einmal erfahren können. Und die Anerkennung, die uns Referenten für den anregenden Rahmen gezollt haben, in der wir unsere Jahrestagung zu gestalten gewusst haben, bestärkt uns in der Absicht, an dieser Form des einmal jährlich veranstalteten Wochenendseminars festzuhalten.

Der Info-Brief ist in diesem Jahr eine Frühlingsbotschaft, die in der Erwartung freudiger Aufnahme bei ihren Empfängern versendet wird, verbunden mit allen guten Wünschen im Namen aller Vorstandsmitglieder.

*E.-W. Warnecke*

Ernst-Walter Warnecke (Vorsitzender)

## *Geplante Veranstaltungen im Jahr 2018*

### Liegnitz/Legnica, Jauer/Jawor und Hirschberg/Jelenia Góra: Studien- und Begegnungsreise vom 31. Mai bis zum 05. Juni

Auf unserer der Reformation und ihrem Erbe in ausgewählten ost- und ostmitteleuropäischen Ländern gewidmeten Jahrestagung referierte Bischof Pytel aus Breslau/Wrocław über die Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei machte er uns auf ein in diesem Jahr in seinem Bistum anstehendes Jubiläum eines Ereignisses der Reformationsgeschichte aufmerksam: die 500 Jahre zurückliegende erste evangelische Predigt in Schlesien. Er äußerte den Wunsch, auch Gäste aus den Reihen unserer Gesellschaft bei den Jubiläumsfeierlichkeiten in Jauer begrüßen zu dürfen.

Wir wollen die Annahme der Einladung verbinden mit dem Besuch zweier weiterer markanter niederschlesischen Orte. Nach der Anreise am Donnerstag, dem 31. Mai, nach Liegnitz werden wir dort unser Quartier bis zum Sonntag, dem 03. Juni haben. Am Sonnabend erfolgt die Teilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten in Jauer. Von Sonntag bis Dienstag schließt sich der Aufenthalt in Hirschberg an. Der Dienstag ist auch der Rückreisetag.

Der Kostenbeitrag für Übernachtung mit Frühstück, eine weitere Mahlzeit, Fahrten innerhalb Polens, Eintrittsgelder sowie die Reiseorganisation wird sich auf 275,- Euro pro Person bei einer Unterbringung im Doppelzimmer belaufen, bei Unterbringung im Einzelzimmer auf 370,- Euro. An- und Abreise erfolgen eigenverantwortlich. Da einige Teilnehmer bereits feststehen, die Personenkraftwagen als Beförderungsmittel für die Reise nutzen, kann von guten Chancen auf eine Mitfahrgelegenheit ausgegangen werden, wenn sie nachgefragt werden sollte.

Anmeldungen sollten spätestens bis zum 10. April 2018 bei unserer Göttinger Geschäftsstelle per E-Mail, Telefax oder Brief erfolgen.

Auskunft über die weitere Reiseplanung erteilt Herr Warnecke (Kontakt: war.ewu@htp-tel.de oder telefonisch unter 0511/66 24 05).

### Studien- und Begegnungsreise nach Sibirien vom 01. bis zum 16. September 2018

Nach dem großen Zuspruch, den die im Sommer des vorletzten Jahr unternommene Sibirienreise gefunden hatte, musste sich die Überlegung aufdrängen, mit einem Folgeprojekt an die gemachten guten Erfahrungen in nicht allzu ferner Zukunft anzuknüpfen – auch eingedenk der auf der Reise geknüpften Beziehungen. Bei der Planung zeigte sich freilich, dass bei Flug- und Hotelpreisen ein gewaltiger Anstieg zu beklagen ist und wir einen für uns noch vertretbaren Kostenrahmen nur bei einer Reisezeit außerhalb der Monate Juli/August finden konnten.

Von den im Jahre 2016 aufgesuchten Städten werden wiederum Omsk, Krasnojarsk und Irkutsk im Reiseprogramm sein. Wladiwostok, Nowosibirsk und Ulan-Ude werden hinzukommen. Die Reise wird in Omsk beginnen. Die Weiterflüge erfolgen zunächst nach Nowosibirsk und nach einem dort verbrachten eintägigen Aufenthalt nach Wladiwostok. Nächste Station wird die per Flugzeug zu erreichende Stadt Krasnojarsk sein. Von dort nach Ulan-Ude weiterreisen werden wir mit dem Zug, südlich des Baikalsees entlang, der schönsten Teilstrecke, die man mit der Transsibirischen Eisenbahn zurücklegen kann. Irkutsk wird wiederum mit dem Zug erreicht werden und von dort der Rückflug erfolgen.

Der Reisekostenbeitrag wird sich - nach einer schon sorgfältig angestellten Kalkulation - bei einer Unterbringung im Doppelzimmer auf knapp unter 2.000,- Euro halten lassen. Einzelzimmer stehen, wie uns die Erfahrung mit der letzten Reise schon gezeigt hat, nur in sehr begrenztem Maße zur Verfügung. Der Zuschlag wür-

de 20,- Euro pro Tag betragen. Ab- und Ankunftsflughafen in Deutschland ist Frankfurt. Ein Informationspapier mit näheren Informationen kann in unserem Büro oder bei Frau Hinrichs (Mail: Martha.Hinrichs@t-online.de; Tel.: 04461 – 91 38 25) angefordert werden, die auch die Reise leiten wird.

Personen, die den Wunsch haben, an diesem Reiseunternehmen teilzunehmen, bitten wir um eine möglichst baldige Anmeldung bei unserer Göttinger Geschäftsstelle per E-Mail, Telefax oder Brief. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 15 begrenzt.

## Neuer alter Antisemitismus in Europa

### *Jahrestagung vom 12. bis 14. Oktober in Heilbad Heiligenstadt*

Das Wiederaufflammen antisemitischer Anfeindungen in einer Reihe von west- und osteuropäischen Ländern zählt zu den besorgniserregenden Zeiterscheinungen. Dabei werden nicht nur alte Feindbilder schlicht reaktiviert. Es zeigen sich auch unterschiedliche Facetten einer Art „modernisierten“ Antisemitismus. Wir wollen den Ursachen und den möglichen weiteren Entwicklungen für einige ausgewählte Länder in Ost und West, darunter auf jeden Fall auch Deutschland, auf unserer Jahrestagung nachgehen. Dass sich im Jahr 2018 die Reichsprogromnacht zum achtzigsten Mal jährt und der Staat Israel sein siebzigstes Gründungsjubiläum feiert, muss die Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf die Problematik lenken.

Ein Einladungs-Flyer mit dem Tagungsprogramm wird im Spätsommer versendet werden.



Foto: picture alliance

*Steinstele in Memel/Klaipėda zur Erinnerung an das jüdische Leben in der Altstadt von Klaipėda*

## Projekte des Jahres 2017 – Nachbetrachtung und Ausblick

Bei der Konzeption unserer Projekte im letzten Jahr hatten wir, eingedenk der Zielsetzung unserer Gesellschaft, das Reformationsjubiläum als maßgebliche Inspirationsquelle gewählt und dabei die Aufmerksamkeit auf Länder Ost- und Ostmitteleuropas gerichtet. Dieser Ansatz hatte bei zwei der drei Vorhaben seinen Niederschlag schon in der thematischen Umschreibung gefunden: Die *Spuren der Reformation in Pommern, West- und Ostpreußen* erkundeten wir auf einer der beiden Studien- und Begegnungsreisen. Die *Reformation und ihr Erbe in Polen, Ungarn und den baltischen Ländern* war das Motto, dem wir uns mit gründlichen Betrachtungen auf unserer Jahrestagung widmeten. Aber auch auf der zweiten, nach Ungarn führenden Reise wurde uns bei geschichtlichen Rückblicken die Wirkung vor Augen geführt, die den unterschiedlichen religiösen Kräften im staatlichen und gesellschaftlichen Gefüge zukamen. Die Anfänge der reformatorischen Bestrebungen in Ungarn waren hier von einer Ausnahmesituation geprägt: Sie fielen mit den türkischen Eroberungen zusammen, so dass die infolge der feindlichen Landnahme für eineinhalb Jahrhunderte bestehende Konfrontation mit einer nichtchristlichen Religion zu Machtkonstellationen und -konflikten eigener Art führten.

Die Reformation löste den Impuls für die Anerkennung der Religionsfreiheit als erstem individuellen Freiheitsrecht aus. Bis zu seiner rechtlichen Verbriefung und erst recht bis zu seiner tatsächlichen Respektierung waren freilich zerstörerische Kriege und blutige Kämpfe zu beklagen. Auch nach deren Ende wurde die Religionsbindung weithin als Gruppenzugehörigkeit und die jeweils fremde als störend angesehen. Das auf einer solchen Anschauung fußende Dominanzstreben konnte Erfolge zeitigen, wenn das Interesse einer Konfession mit dem staatlichen übereinstimmte. Wo – wie etwa in Brandenburg, Pommern und Preußen – der Reformation kraft landesherrlichen Regiments zum Durchbruch verholfen worden war, war dies ein wesentliches Hemmnis dafür, dass die evangelischen Kirchen Institutionen entwickelten, die von starker gesellschaftlicher Eigenverantwortung geprägt gewesen wären. Diese Staatsbindung trug in der jüngeren deutschen Geschichte sicher mit dazu bei, dass selbst evangelische Kirchenvertreter, die das nationalsozialistische Unrecht klar erkannten, sich unbeholfen zeigten bei Entscheidungen über mögliche Reaktionen. Die Sorge um Kirche und Religion führte etwa zu organisatorischen Neugründungen (Bekenntnissynoden, Bruderräte) als Gegenwehr nach den staatlichen Übergriffen auf die kirchliche Selbstverwaltung. Aus christlichem Geist handelnde Widerstandskämpfer gegen das täglich handfeste und immer weiter gesteigerte Unrecht waren herausgehobene, heldenhafte Einzelgänger. Auf unserer Studienreise nach Polen haben wir das Wirken Dietrich Bonhoeffers durch Besuche der nach ihm benannten Studien- und Begegnungsstätte in Stettin und des Ortes des damaligen Predigerseminars in Finkenwalde gewürdigt, an dem er tätig war.

Neben die über Jahrhunderte auf unterschiedliche Weise unternommenen Versuche zur Assimilierung der religiös Anderen trat im 19. Jahrhundert in vielen Ländern eine Politik der ethnischen Homogenisierung, die schließlich in pervertierter Form bis hin zu Völkermorden führte. Die Lehre aus diesen Erfahrungen der Vergangenheit und alle aufklärerischen Bemühungen haben nicht verhindern können, dass es gesellschaftliche Kräfte immer wieder von neuem schaffen, die menschlich wohl latente Neigung zu Freund-Feindbild-Stereotypen zu aktivieren – sei es unter Hinweis auf die angeblich notwendige Verteidigung der eigenen kulturellen Identität oder auch als Versuch, zur einfachen Erklärung von Konflikten einen „Sündenbock“ ausweisen zu können. Der Antisemitismus gehört zu den Urformen ethnischer Feindbilder. Dass er in Europa in jüngster Zeit erneut mit zunehmender Tendenz virulent wird, muss zutiefst beunruhigen. Das Thema unserer nächsten Jahrestagung ist mit Blick auf diese Gefährdung unserer europäischen Zivilisation gewählt worden.

E.-W. Warnecke

---

**Evangelische Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V.**

AUF DEM HAGEN 23 ♦ 37079 GÖTTINGEN ♦ TEL. 05 51 / 49 97 538

mail@egb-info.de ♦ [www.egb-info.de](http://www.egb-info.de) ♦ FAX 05 51 / 49 97 560